

Sehr geehrter Herr Pfarrer Dr. Metzger, Sehr geehrte Frau Metzger,

Sehr geehrter Herr Dr. Blume, lieber Michael,

Lieber Herr Oberbürgermeister Dr. Nopper

Liebe Frau Professorin Traub, liebe Barbara

Sehr geehrter Herr Landesbischof Gohl

Sehr geehrter Herr Rabbiner Dr. Ahrens

Lieber Herr Kashi, lieber Michael

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ich beglückwünsche die Landeshauptstadt Stuttgart, die Israelitische Religionsgemeinschaft Württemberg und die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, als deren Vertreterin ich heute zu Ihnen sprechen darf: Es ist uns wieder einmal gelungen, außergewöhnlich würdige Menschen mit der Otto Hirsch-Auszeichnung zu ehren. Pfarrer Dr. Hartmut Metzger und Dr. Michael Blume stehen in ganz ausgeprägter Weise für den christlich-jüdischen, den interreligiösen Dialog. Verehrter Herr Dr. Metzger, lieber Herr Dr. Blume, lieber Michael, herzlichen Glückwunsch zu dieser Auszeichnung!

Ich habe mich im Vorfeld der heutigen Veranstaltung gefragt, was verbindet diese beiden Menschen neben ihrem erfolgreichen Wirken für den christlich-jüdischen Dialog? Vieles gäbe es da zu nennen, zwei Aspekte möchte ich besonders hervorheben:

Hartmut Metzger und Michael Blume bekämpfen Antisemitismus aus etablierten Organisationen heraus. Wer jetzt auf den Gedanken kommt,

beide Herren agieren in der institutionellen Komfortzone und widmen sich entspannt Gott wohlgefälligem Werk, der irrt.

Hartmut Metzger ließ sich erschüttern vom alten und neuen Antisemitismus als junger Mann zur einer Zeit – Ende der 40er Jahre, Anfang der 50er Jahre -, als die Auseinandersetzung mit den Verbrechen der Vergangenheit noch nicht auf der Tagesordnung des christlich-jüdischen Dialogs stand, weder aus staatlicher, noch aus kirchlicher Perspektive. Vielmehr ging es darum, die Sünden der Vergangenheit ruhen zu lassen und versöhnlich in die Zukunft zu schauen. Hartmut Metzger hat sich auf diesen bequemen Weg nie eingelassen. Er erkannte die Notwendigkeit, sich mit der schuldbeladenen Vergangenheit auseinanderzusetzen, um eine tragfähige Basis für christlich-jüdische Begegnung in Gegenwart und Zukunft zu schaffen. Und als Kirchenmann erkannte er früh den strukturellen Antisemitismus der christlichen Kirchen, dessen Spuren bis heute sichtbar sind. Aber er schaffte es, gemeinsam mit seiner Kirche und in seiner Kirche sich dem entgegenzustellen. Das Ergebnis: Hartmut Metzgers jahrzehntelanges Wirken in Denkendorf im Auftrag der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Auch Michael Blume hat nie den einfachen Weg gewählt. Obwohl Landesbediensteter agiert er nur bedingt aus einer Position der institutionellen Stärke und Sicherheit. Er findet klare Worte gegen Antisemitismus und für den interreligiösen Dialog. Damit hat er in Baden-Württemberg und darüber hinaus die Sensibilität – auch für den alltäglichen Antisemitismus - geschärft und uns jüdisches Leben näher gebracht. Es verwundert nicht, dass Michael Blume dafür große Anerkennung erhält, es verwundert aber auch nicht, dass aus der rechten Ecke, von AfD, von Querdenkern harsche Kritik an seiner Person kommt. Wenn dazu

allerdings noch ein rechtsextremer – dummer - jüdischer Journalist Michael Blume ebenfalls mit absurden und international verbreiteten Vorwürfen überzieht, dann ist die Grenze des Erträglichen erreicht. Michael, Du hast nicht nur von der Landesregierung, sondern von allen relevanten jüdischen Organisationen Solidarität erfahren. Und auch ich zolle Dir persönlich und im Namen der GCJZ Dank für das, was Du leistest und zugleich Respekt, für das, was Du als Mensch Michael Blume aushalten musst. Verstehe bitte diese Auszeichnung nicht nur als Zeichen der Anerkennung, sondern auch als Zeichen der Solidarität.

Neben der institutionellen Verankerung gibt es noch ein zweites Merkmal, was beiden Ausgezeichneten gemeinsam ist. Beide sind sehr erfolgreiche Kommunikatoren. Als Sprecherin der Stuttgarter GCJZ weiß ich, dass Zustimmung zu den Zielen einer Organisation und die Bereitschaft, aktiv als Mitglied mitzuwirken, nicht das gleiche sind. Hartmut Metzger ist es gelungen, den Denkendorfer Kreis e.V. groß zu machen. Das liegt sicherlich an den vielfältigen und inhaltsreichen Angeboten des Vereins, es liegt aber auch an der Strahlkraft von Hartmut Metzger – und vielleicht hat es am Ende auch etwas mit Neurotheologie zu tun.

Das bringt mich zum nächsten Kommunikator. Michael Blume bespielt souverän die sozialen Medien – jeder und jede ist eingeladen auf ein virtuelles Tässle Kaffee auf Twitter oder kann sich in Blumes Blog über aktuelle Themen informieren. Und gleichzeitig schreibt Michael Blume Bücher, Aufsätze und hält wunderbare tiefgründige und zugleich unterhaltsame Reden.

Ich bin zutiefst dankbar für den kommunikativen Erfolg beider Herren, denn nur mit diesem Engagement kann es gelingen, Geist und Herzen der

Menschen für den christlich-jüdischen Dialog zu gewinnen und uns gegen Antisemitismus zu vereinen.

Und schließlich ein Letztes zum Thema Kommunikation: Sie sind nachher noch eingeladen zu einem Empfang im 4. Obergeschoss des Rathauses. Dort finden Sie eine Ausstellung gestaltet von Schülerinnen und Schülern aus Stuttgart und weiteren baden-württembergischen Städten zum Thema Jüdisches Leben in Baden-Württemberg. Diese Ausstellung ist ein Teil des großen Projektes SCORA, in dem Schüler und Schülerinnen wie auch Lehrkräfte Themen wie Antisemitismus und Rassismus bearbeiten und sich international vernetzen. Wenn Sie Fragen haben, was ich hoffe, wenden Sie sich nachher an Frau Claudia Rugart, Abteilungspräsidentin beim Regierungspräsidium Stuttgart.

Wir machen weiter, lieber Herr Dr. Metzger, lieber Michael Blume.

Vielen Dank